

Palestinian Lives Matter, über den Tod von Eyad Al-Halaq

Yoav Haifawi, 8. Juni 2020

Die kaltblütige Ermordung von Eyad al-Halaq durch israelische Polizisten im besetzten Al-Quds (Jerusalem) am Samstag, 30. Mai, war für viele Palästinenser ein Schock, auch wenn sie es gewohnt sind, von der Erschießung unschuldiger Palästinenser aus irgendeinem oder überhaupt keinem Grund zu hören. Eyad, 32, war Autist, er war auf dem Weg zu einer speziellen Schule in der Nähe der Al-Aqsa-Moschee, wo er sich zum Koch ausbilden ließ. Seine letzten Momente wurden nicht fotografiert, aber eine Ausbilderin seiner Schule, Warda Abu Hadid, war in seiner Nähe, als er versuchte, sich in einem kleinen Raum der Müllabfuhr vor den Polizisten zu verstecken.



Sie war auf dem Weg zur Arbeit, als sie Schüsse hörte und sich in dem Raum in Sicherheit brachte. Bald betrat auch Eyad den Raum und suchte Schutz. Er war bereits verwundet, lag am Boden ausgestreckt und blutete aus seinem Bein. Als drei Polizisten Eyad folgten, sagte sie ihnen, dass er Autist sei und keinen Schaden anrichten könne. Sie schossen ihm trotzdem aus kurzer Entfernung in die Brust.

Eyads liebevolle Eltern, die einen Großteil ihres Lebens der Sorge um ihren schönen Jungen widmeten, erzählten später von einem Jugendlichen, der Schwierigkeiten hatte, elementare Aufgaben zu

erfüllen, und sich nicht einmal der Bedeutung der Besatzung bewusst war. Aber die Besatzung brachte ihn trotzdem um - und gab dem Begriff der Unschuld eine neue Bedeutung.

Eine Demonstration unter der Leitung von Gruppen, die sich um behinderte Palästinenser kümmern

Im ganzen Land gab es mehrere Demonstrationen aus Protest gegen den Mord an Eyad. Aber die Demonstration in Haifa am 2. Juni war etwas Besonderes, da sie nicht von politischen Parteien oder Aktivisten organisiert wurde, sondern von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich um Palästinenser mit Behinderungen kümmern. Die meisten dieser Organisationen wurden von pflegenden Angehörigen gegründet, und die Art und Weise, wie Eyad angegriffen wurde, enthüllte für sie auf schmerzlichste Weise die doppelte Verwundbarkeit, gleichzeitig Palästinenser und behindert zu sein.

Die Behinderten-Aktivisten wandten sich an „Herak Haifa“, um ihren Protest zu organisieren, über eine Veranstaltungsseite auf Facebook riefen sie zu einer Demonstration am Dienstag, 2. Juni auf, auf dem „Gefangenenplatz“ in der Deutschen Kolonie, dem Touristenzentrum von Haifa.

Hunderte von Menschen versammelten sich auf dem Platz, einige mit palästinensischen Fahnen. Unter den Teilnehmern befanden sich viele behinderte Menschen, etliche im Rollstuhl. Die Plakate mit Slogans in allen Größen, Druckweisen und Stilen waren von den Teilnehmern eindeutig ohne irgendeine zentrale Organisation vorbereitet worden. Viele Slogans bezogen sich auf *Black Lives Matter*, in klarer Solidarität mit dem Kampf gegen Rassismus in den Vereinigten Staaten.

Ich brachte ein paar Plakate mit, die zur Verhaftung von Polizisten auffordern, die für Morde verantwortlich sind, und an die Märtyrer erinnern. Ich hängte sie an einen Zaun, kurz darauf wurden sie von den Teilnehmern mitgenommen. Bald bemerkte ich, dass jemand ein Plakat dorthin zurückbrachte, wo der kleine Haufen war. Ich ging hin, um zu sehen, was dies für ein unerwünschtes Plakat war. Darauf stand handgeschrieben auf Arabisch: „Ich bin ein behinderter Palästinenser“. Zuerst dachte ich, der Verfasser wollte zu der protestierenden Menge gehören, wie alle anderen auch. Aber dann überlegte ich, dass ich im Geiste der Solidarität stattdessen dieses Plakat nehmen könnte - und ich trug es während der ganzen Demonstration.

Marsch durch die Innenstadt von Haifa

Weitere Menschen versammelten sich, bald strömten sie durch die Hauptstraße und blockierten sie. Nichts war im Voraus geplant, aber wir waren einfach der Meinung, dass der Protest laut und deutlich gehört und gesehen werden sollte. Wir waren bereits etwa 500 Leute, und wir begannen, in Richtung Innenstadt von Haifa, dem kommerziellen Zentrum der Stadt, zu marschieren. Es war eine sehr lebhaft Demonstration, bei der die Menschen auf dem ganzen Weg Slogans riefen. An jeder Kreuzung hielt die Menge an und stoppte den Verkehr, während einige der Aktivisten darüber diskutierten, wie es weitergehen sollte.

An einer Kurve bog die Menge in eine Nebenstraße, die nie für Demonstrationen benutzt wird, nur um überraschend in der „Atzmaut St.“ aufzutauchen, der Hauptgeschäftsstraße der Innenstadt von Haifa

und der Route, die den Osten und Westen der Stadt verbindet. Die Straße wurde in beide Richtungen, direkt vor dem Hauptbahnhof, gesperrt, da einige der Demonstranten sich in die Mitte setzten.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Polizei, die offenbar auf eine solche Demonstration nicht vorbereitet war, bereits einige berittene Polizisten und Kampfausrüstung gebracht, aber es handelte sich immer noch um eine kleine Truppe, die versuchte, eine Reihe zu bilden, die die Hauptstraße für die Demonstranten blockieren sollte. Einige Leute wollten sich zurückziehen, aber als sich die Menge wieder in Bewegung setzte, ging sie friedlich durch die Polizeilinie und marschierte auf der Hauptstraße zurück zur deutschen Kolonie.

Als wir zum Gefangenenplatz zurückkamen, war der Beginn der Demonstration bereits zwei Stunden her, aber die Menschen sangen immer noch Befreiungslieder, voller Energie und Hoffnung. Bevor sie auseinander gingen, riefen sie gleich für eine weitere Demonstration für die nächste Woche auf, diesmal organisiert von den palästinensischen feministischen Aktivistinnen.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://mondoweiss.net/2020/06/haifa-demo-for-eyad-al-halaq-palestinian-and-black-lives-matter/>